

C V D

A I G G

1 6 0 8



P. 4. 73

Thom. P. VII. 395 609.

11
Eine Predigt /

Beÿ dem begrebnis

des weilandt Wolgebornen vnd Edlen
Graffen vnd Herren / Herrn Ernsten / Graffen
von Honstein / Herrn zu Lara vnd Elettenberg / Admi-
nistrators des Stiffts Walckenrede, welcher den 8. Iu-
lij im Jar nach Christi des HErrn Geburt 1593.
im HErrn selig entschlaffen / vnd den 18.
desselben in gemeltem Stifft begrab-
ben / Veneben

Einer kurzen Trostschrift /

An die Gräffliche hinterlassene hochbetrübt Wid-
we / gehalten vnd geschrieben durch

Henricum Eckstormium M. Pfar-
herren vnd Rectorem im Stifft
Walckenrede.



Gedruckt zu Halberstadt / durch Georg
Koten. Anno Christi 1593.



Den Wolgebornen
vnd Edlen Gräffin / Frawen vñ Frew-
lein / Frawen Agnesen / gebornen Gressin von
Eberstein / Gräffin von Honstein: Frawen Magdale-
nen / gebornen Gressin zu Reinstein / Gräffin von Hon-
stein: Frawen Annen / gebornen Gräffin von Honstein /
Gräffin zu Hohenzollern / allen Widwinn: Frawen
Magdalenen / gebornen Gräffin von Honstein / Grä-
ffin zu Castell: Frawen Annen Marien / gebornen
Gräffin von Honstein / Frawen zu Butbusch: Frew-
lein Erdmuth Julianen / vnd Frewlein Doro-
theen Elisabeth / Gräffin vnd Frewlein von
Honstein / Meinen gnedigen Frawen
vnd Frewlein.

Gottes Gnade vnd Segen / durch Jesum
Christum vnsern Herren vnd Heilandt / bene-
den meinem schuldigen Gebet / vnd vntertheni-
gen Dienste zu vorn:

Wolgeborne Edle Gräffin /
gnedige Frawen vnd Frewlein /
Es spricht der heilige Jacobus
im ersten Capittel seiner Epi-
stel: Ein reiner vnd unbesfleckter
Gottesdienst für Gott dem Vater ist der / die
Widwen vnd Waisen in irem trübsal besuchen.
A. ij Mit:

Mit diesen Worten werden Widwen vnd Wai-
sen getröstet / das sich Gott der HErr irer ge-
trewlich anneme. Wie der 27. Psalm sagt:
Mein Vater vnd meine Mutter verlassen mich /
Aber der HErr nimpt mich auff. Darnach
geben diese wort Erinnerung / das man Widwen
vnd Waisen in irem betrübniß sol besuchen / inen
behülfflich vnd tröstlich sein / angesehen das sol-
ches vnserm getrewen Gott ein angeneimer vnd
wolgefelliger Dienst sey.

Weil denn der getrewe Gott auch E. E.
G. G. in diesen elenden doch im gefelligen stand
vnd hohe betrübniß / nach seinem gnedigen wil-
len gesetzt hat / durch den vnzeltigen doch seligen
abgang des Weilandt Wolgeborenen vnd Ede-
len Graffen vnd Herren / Herrn Ernsten / Gra-
ffen von Honstein / Herren zu Lara vnd Glet-
tenberg / etc. E. E. G. G. herzogeliebten Herren
Gemahls / Sons / Bruders / Vettern vnd Va-
ters / meines gnedigen Graffen vnd Herren /
Christlicher vnd löblicher gedechtnis / So ha-
ben sich auch E. E. G. G. des zu trösten / das
der getrewe Gott sie in diesem betrübten zu-
stande nicht wolle trostlos lassen. Der HErr
hat mich gesandt / zu trösten alle Traurigen /
spricht der HErr Esa. 61. Ich sehe an den Elen-
den /

den/vñ der zubrochens Geistes ist. Ich wil auch
trösten/wie einen seine Mutter tröstet. Es. 66.

Ich auch habe mich vnterthenig erkennet /
nach dem geringen Maß / das mir Gott gege-
ben / E. E. G. G. in irem Trübsal zubesuchen.
Besuche derwegen E. E. G. G. mit dieser Pre-
digt / welche bey dem Begrebnis des wolge-
melten meines gnedigen seligen Herrn/auff be-
fehl ich gehalten/ so gut vnser lieber Gott dieselbe
in der betrübnis gegeben.

Dieweil auch E. E. G. G. zum teil in der
Person dem Begrebnis nicht können beywo-
nen / habe denselben ich auch der vrsachen hal-
ben diese Predigt wollen zusenden/ vnterthenig
bittendt / E. E. G. G. wolle solches in gnaden
verstehen vnd auffnehmen. Der getrewe Gott
wolle E. E. G. G. (bey welchen der löbliche vnd
alte Gressliche Honsteinische Stam vnd Name
hier am Harze nach Gottes willen bestanden/
vnd / wie leider vermuthlich / beruhen wirdt)
in gegenwertigem trübsal Beterlich trösten/ vnd
denselben mit den iren alle Leibes vnd der See-
len wolsart gnediglich verleihen. Gegeben im
stift Walckenrede/den 12. Augusti. Anno 1593.

E. E. G. G. vntertheniger Diener

Henricus Eckstormius M. Pfarr-
herr vnd Rector daselbst.

Predigt/

Beÿ dem begrebnis
des weilandt Wolgeborenen vnd Edlen
Graffen vnd Herrn/ Herrn Ernstens/ Gra-
ffen von Ronstein / Herren zu Lara vnd
Elettenbergk. etc.

THEMA CONCIONIS.

Thren. 5.

Die Kron vnser Haupt ist ab-
gefallen/ O weh/ das wir so gesündiget
haben/ Darumb ist auch vnser Herz
betrübet/ vnd vnser Augen sindt sin-
ster worden.

Er weise König Salomo / Ihr
Andechtigen vnd auferwelten im Her-
ren Christo / spricht in seinem Prediger
am siebenden Capittel: Es ist besser in
das Klaghaus gehen, denn in dz Trinck-
haus / in jenem ist das ende aller Menschen. Es ist
trawren besser denn lachen / denn durch trawren wirdt
das Herz gebessert. Alhier heilt der weise König zwey
wieder

wiederwertige Dinge/ Nemblich Klage vnd Fröligkeit/
Trauren vnd Lachen/ gegen einander/ vnd saget: Das
jenes diesem weit vorzuziehen sey / vnd gibe zuverste-
hen / das der Mensch / ob er wol von Gott nicht zum
trauren vnd weinen / sondern vielmehr zu Gottseliger
Frewde erschaffen. Sap. 2. Der Mensch ist erschaffen
zum ewigen Leben: Durch den betrübten fall vnserer
ersten Eltern dahin geraten sey / das er mehr traurens
denn freude/ mehr weinens denn lachens sich hier zuver-
sehen. Sap. 2. Durch des Teuffels neidt ist der Todt
in die Welt kommen. Ja es ist dem Menschen gut/ das
er hier im trauren vnd betrübnis sey / Dessen denn der
weise Mann zwo erhebliche vrsachen anzeiget/ Erstlich:
dieweil wir durch trauren vnd weinen dahin gebracht
werden/ das wir erkennen/ wie wir nicht allein mit wie-
nen zur Welt geboren/ sondern auch dergestalt von die-
ser Welt wider genommen werden. Syr. 40. Es ist ein
elende semmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ von
Mutter Leib an / bis sie in die Erden begraben werden/
die vnser aller Mutter ist. Sap. 7. Weinen ist meine
erste Stimme gewesen/ vnd hat kein König andern an-
fang seiner Geburt/ sagt Salomo der König. Zum
Andern / das durch weinen vnd trauren wir zur Ruffe
vnd besserung werden angereiset / Wer am Fleisch lei-
det / der höret auff von Sünden / sagt der heilige Pe-
trus. 1. Pet. 4.

Dieweil wir denn skunder aus sonderlichem Raht
vnd Väterlichen willen vnser lieben Herrn Gottes/
(der vnser Leben/ vnd die lenge vnserer Tage genennet
wird/ Deut. 30. Vnd on welches willen kein Haar von
vnserm Haupt fellet/ Wie der Son Gottes selber sagt/
Matth.

Matth. 10. Luc. 12.) in diß Klaghaus zusammen kommen / neben bestattung der Leiche / zu beklagen vnd zu betrawren / den vnzeitigen vnd frawrigen Abgang des weilandt Wolgeborenen vnd Edlen Graffen vnd Herren / Herrn Ernstens / Graffen von Honstein / Herrn zu Lara vnd Elttenberg / Administratoris dieses Stiffts / vnser seligen gnedigen Landts herren / wollen wir vns zu erinnerung vnd besserung für vns nemen / den verlesenen Text / vnd nach anleitung desselben von zweyen Stücken einfeltig bericht thun.

Erstlich was der Prophet Jeremias in verlesenen Worten beklage.

Zum andern wollen wir diese Klage auff vns ziehen / vnd sehen / was wir jeso zubeklagen haben / Der getrewe Gott wolle hierzu die gnade seines H. Geistes geben. Amen.

Von dem ersten.

WER die Klaglieder des Propheten Jeremias recht verstehen wil / der mus vleissig lesen die andere Weissagung des Propheten Jeremias / beneben der Historien des Jüdischen Volckes / die wir haben 2. Ke. 23. 24. vnd 25. 2. Par. 36. Ps. 126. 137. vnd 147. Da wir lesen / das Gott der Herr sein Volck die Jüden / wegen der Sünde / schrecklich heimgesucht habe / in dem das er sie mit irer Obrigkeit aus dem gelobten Lande / gen Babel in die siebenzig jährige Gefenngnis führen / die Stadt Jerusalem mit dem Tempel zerstöden vnd verbrennen / vnd das ganze Landt semmerlich verwüsten lassen.

Die

Dies elende beweinet vnd betrawret in seinen Klagen
Liedern der Prophet Jeremias / der im Lande blieb / vnd
hernach in Egypten gefüret / vnd umbbracht ward. In
den Worten aber / so wir für vns genommen / klagt er
fürnemlich darüber / das vnser HERR Gott sie irer
ordentlichen Obrigkeit oder Könige beraubet / welche
von dem Könige vnd Propheten David entsprossen / et-
ne geraume zeit auff einander regieret hatten / vnd des-
nen die verheissung geschehen war / das nicht allein / wo
sie würden Gott dem HERRN gehorsam sein / jr König-
reich vnd Regiment im wolstande vnd auffnehmen blei-
ben sollte / Sondern das auch / nach erfüllung der zeit /
der Messias aus inen geboren / sein Geistliches Reich bey
inen vnd in der ganzen Welt anrichten sollte.

Es hatte aber der Gottsfürchtige fromme König Josias
drey vngeratene Söhne hinterlassen / vnter denen re-
gierete Joahas drey Monat / vnd ward von dem König
Necho in Egypten gefüret. Der ander Son Jojakim
wirdt von dem Nebucadnezar vberzogen / nach dem er
eilff Jar geregieret / vnd kömpt jemmerlich vmb. Sein
Son Jojachin regierte drey Wonden / ergibt sich aber
auff das wort des HERRN dem Könige Nebucadnezar /
wirdt gen Babel gefüret / vnd im 37. Jar hernach von
dem Evilmerodach begnadet / vnd Fürstlich gehalten.
Zidckia der dritte Son des frommen Josias / regierete
eilff Jar / wardt trewlos vnd Eidbrüchig am Könige
Nebucadnezar / derwegen ward Jerusalem von demsel-
ben belagert / eingenommen vnd verstorret / vnd ward
Zidckia gefangen zu dem Könige von Babel gefüret /
gen Riblath / da sie ein Brett vber in sprachen / schlach-
tetten seine Kinder für seinen Augen / blindeten seine Au-
gen /

gen / vnd färeten in mit Ketten gebunden gen Babel.
Diesen erbarmlichen zustande / den es damals mit den
Jüdischen Königen gehabt / beweinet der Prophet nicht
ohn vrsache / Zeiget aber denselbigen mit verblümbten
worten an / da er saget: Die Kron vnser's Haupt's
ist abgefallen / Da er die Obrigkeit fein abmalet /
das sie sey eine Ehre vnd Wolstandt der Vnterthanen /
so lange sie in gutem Flor vnd vffnemen stehet / vnd
dargegen durch iren vnfall / auch der Vnterthanen vn-
fall vnd vnheil verursachet werde. Bar. 1. Bittet für
das Leben Nebucadnezar des Königes / spricht der Pro-
phet / so wird vns Gott der HERR gnug vnd gute Lage
schaffen / vnd werden leben vnter dem Schatten Nebus-
cadnezar des Königes.

Es sehet aber der Prophet hinzu die vrsache / war-
umb Gott der HERR sein Volk der gestalt habe heimo-
gesuchet / nemlich / die Sünde / denn er spricht: O weh /
das wir so gesündigt haben. Da er nicht allein ein
erkenntnis der Sünden anzeigt / sondern auch eine an-
mutige reue vber der Sünde hat / vnd zuverstehen gibet /
das das Jüdische Volk diese Straffe mit iren Sün-
den wol verdienet / vnd derwegen selber das Vrtail vnd
Weh vber sie spricht vnd schreyet.

Diz Bekenntnis kömpt vberlein mit den Sprüchen
Dan. 9. Du HERR bist gerecht / wir aber müssen vns
schemen / das wir vns an dir versündigt haben. Psa. 65.
Vnser Missethat drücket vns hart / du woltest vnser
Sünde vergeben.

Was es aber für Sünde gewesen / die der HERR die
zeit an seinem Volk gestraffet hat / werden ordentlich
verzeichnet 2. Par. 36. da werden dreyerley Personen
gemel-

gemeldet / die mit iren Sünden biß elende verursachet
haben / der König / die Obersten vnter den Priestern / vnd
das Volck. Der König Zidkia / sagt die Schrift / thet
das dem HErrn seinem Gott vbel gefiel / vnd demütte-
get sich nicht für dem Propheten Jeremia / der da redet
aus dem Munde des HErrn. Dazu ward er abtrüns-
nig von Nebucadnezar dem Könige zu Babel / der einen
Eidt bey Gott von im genommen hatte / vnd ward hal-
starrig / vnd verstocket sein Hers / das er sich nicht beke-
ret zu dem HErrn / dem Gott Israel. Die Obersten vnt-
ter den Priestern / sampt dem Volcke / machten des sün-
digen viel / nach allerley Grewel der Heiden / vnd ver-
vunreinigten das Haus des HErrn / das er geheiliget
hatte zu Jerusalem. Vnd der HErr irer Väter Gott
sandte zu inen durch seine Boten früe / denn er schonete
seines Volckes / vnd seiner Wohnung. Aber sie spotte-
ten der Boten Gottes / vnd verachteten sein Wort / vnd
äffeten seine Propheten / biß der grim des HErrn vber
sein Volck wuchs / das kein heilen mehr da war.

Damit aber diese Klage des Propheten nicht für
erdichtet oder heuchlisch angesehen werde / so zeigt er
an / wie es mit seiner vnd des ganzen Volckes Klage ge-
wandt / Nemlich / das ir Herze betrübt sey / vnd solch
betrübnis auch heraussert gedrungen / vnd mit weinen
vnd andern kleglichen Geberden werde dargethan / das
auch von vielen weinen ire Augen dunkel vnd finster
wordt. Zeigt soviel an / das sie / wie auch Syrach be-
set / herzlich betrübt sein / vnd bitterlich weinen.

Wir haben aber / ir Andchtigen im HErrn / aus
dieser des Propheten Klage diese folgende nötige Lch-
vnd crinnerung zu nemen :

W iß

Erflich

Erstlich haben wir alhie keinen vnterrichte / von der
Obigkeit / die wirdt alhie genennet eine Krone vnser
Haupt / wirdt damit zu verstehen gegeben / das sie nicht
alleine nehest Gott vnser hochste Zier / sondern auch
von oben herab gegeben werde / vnd vber vns herr
schen vnd schweben / nicht vnter den Füßen liegen sol /
Wie der Gottlose Bapst Alexander den frommen Key
ser Fridericum den ersten mit Füßen tradt. Rom. 13.
spricht der Apostel: Es ist keine Obigkeit ohn von
Gott. Vnd Christus der Herr spricht zu Pilato Joh.
19. Du hettst keine macht vber mich / wenn sie dir nicht
were von oben herab gegeben. Esr. 1. bekennet der mech
tige Monarcha Cores / das der Herr vom Himmel im
alle Königreich vnd Lande habe gegeben. Ro 13. Jeder
man sey vnterhan der Obigkeit. 1. Pe. 2. Seid vnter
han aller Menschlichen Ordnung / vmb des Herren
willen. Fürchtet Gott / ehret den König.

Dergleichen Bilde / darinn vns die Obigkeit vor
gestellt wirdt / haben wir mehr in heiliger Göttlicher
Schrifte. Als Dan. 4. wirdt sie verglichen einem gros
sen / dicken vnd hohen Baum / der sich weit ausbreitet /
mit seinen schönen Esten / treget viel Früchte / davon al
les zu essen hat / vnter dem alle Thier auff dem Felde
Schatten finden / auff des Esten die Vogel vnter dem
Himmel sitzen / vnd von dem sich alles Fleisch nehret. Ps.
47. Werden die / so in den Regimenten sitzen / Schilde
der Erden. Psa. 28. Grundtfeste des Landes / vnd Eccl.
10. Balcken vnd Treger im Hause genennet / Mit wel
chen Gleichnissen sein angezeigtet wird / was das Ampt
einer Gottseligen vnd frommen Obigkeit sey / vnd wo
für sie von frommen Vnterhanen sol gehalten wer
den /

den / Welches wir vns denn sonderlich diese zeit wol zu-
erinnern haben / auff das wir bedencken in dieser Ende-
rung / so sich nach Gottes willen mit vns zugetragen /
was wir an vnserer seligen Obrigkeit verloren / vnd was
wir vns von der andern / von Gott wieder gegebenen /
zu getrösten haben / das wir auch auff beyden seiten vns
recht verhalten / auff der einen mit schuldiger danckbar-
keit / vnd gebürlichem mitleiden / auff der andern mit
vnterthenigem gehorsam / vnd allen schuldigen Pflich-
ten.

Zum andern haben wir aus dieser Klage vns zuer-
innern / wodurch vnser lieber Gott offte vñ viel zu straf-
fen bewegt werde / Nemblich durch vnser viel vnd man-
nigfaltige Sünde / vmb welcher willen nicht allein an-
deren vielen vnd mancherleyen straffen / sondern auch
endlich dem tode vber das Menschliche Geschlecht von
dem gerechten Gotte verhenget wirdt. Es. 50. Ihr seide
vmb ewer Sünde willen verkauft. Jer. 30. Züchtigen
wil ich dich mit massen / das du dich nicht vnschuldig
haltest. Ich habe dich geschlagen / wie ich einen Feinde
schläge / mit vnarmherziger Staupen / vmb deiner
grossen Missethat / vnd vmb deiner starcken Sünde
willen. Was schreyest du vber deinen schaden / vnd vber
deinen verzweiffelt bösen schmerzen / Habe ich dir doch
solches gethan / vmb deiner grossen Missethat / vnd vmb
deiner starcken Sünde willen. Jer. 31. Du hast mich
gezüchtiget / vnd ich bin auch gezüchtiget wie ein geil
Kalb. 1. Cor. 11. Wenn wir gerichtet werden / so wer-
den wir von dem HErrn gezüchtiget. Rom. 5. Der
Tode ist zu allen Menschen durch gedrungen / dieweil
sie alle gesündigt haben.

W ij

Wir

Wir haben aber sonderlich alhie wol zu mercken /
welchs die schreckliche Hauptfunde sind / die entlich / wie
man spricht / dem Fuß den Boden außstossen / die wer-
den vns genennet: Ungehorsam sein gegen Gott vnd
sein Befehl: Das heilige Predigamt / vnd das selig-
machende Wort Gottes verachten: Vntrew vnd mein-
eidig werden an der Obrigkeit vnd dem nechsten: Hals-
starriglich in Sünden wider das Gewissen verharren:
Abgötterey treiben: Falschen Gottesdienst ertichten:
Getrewe Lehrer vnd Prediger verachten vnd verfolgen:
Den rechten Gottesdienst verhindern / vnd was der-
gleichen grobe vnd greiffliche Sünde mehr sind.

Diß sollen wir wol bedencken vnd lernen / woher
die straffe kommen / damit Gott der Herr Land vnd
Leute offte heimsuchet / auch lernen den Sünden feinde
sein / vns dafür hüten / Kew vnd Leide darüber haben /
vnd bey vnserm lieben HERN vnd Heilande Jesu
Christo vergebung der Sünden suchen / vnd vns diesel-
be auff seinen verdienst vñ gnugthun mit warem glau-
ben zueignen.

Endlich haben wir auch zu lernen / das es nicht vn-
recht sey / in nöten weinen vnd klagen / sonderlich wenn
vns vnser lieber Gott angreiffet / da es vns weh thut / vñ
vns das ensiehet / darauff wir nechst Gott vnser hoff-
nung haben / als da sind die liebe Obrigkeit / Eltern / Eh-
gaten / Kinder / Verwandten vnd dergleichen / Da sollen
wir folgen der Lehr des weisen Sprach / Cap. 38. Mein
Kinde / spricht er / wenn dir jemandt stirbet / so beweine
su / vnd klage in / als sey dir gros leidt geschehen. Dessen
haben wir auch viel Exempel in heilliger Schrifft. A-
braham bewaint seine Saram. Gen. 23. Jacob seine
Rabel.

Rahel. Gen. 25. Joseph mit seinen Brüdern ihren Vater Jacob. Gen. 50. Das ganze Volk Israel ihren Führer, Priester und Propheten / Mosen / Aaron und Mirjam. Deut. 34. Num. 20. David seinen König Saul / und vertrauten Freund Jonathan. 2. Sam. 1. Der Prophet Jeremias seinen frommen König Josiam. 2. Par. 35. Im neuen Testament haben wir dergleichen Exempel. Joh. 11. weinen Martha und Maria bitterlich über ihren verstorbenen Bruder den Lazarum. Ja der HERR Christus weinet selber mit ihnen. Jajri des Schulmeisters Haus weinet über das verstorbene Töchterlein. Luc. 8. Die betrübte Witwe zu Naim weinet auch über ihren Son. Luc. 7. Darumb auch der Poet recht saget:

Quis matrem, nisi mentis inops, in funere nati
Flere vetat?

Das ist:

Der war nicht wenig / der verbot

Der Mutter zu beweinen ihres Söns Todt.

Wir haben aber dessen fürnemlich zwey Ursachen / Erstlich das wir vnser elende bedencken / darinn wir wegen der Sünde geraten / vnd darumb alle dem Tode müssen vnterworffen sein / da wir denn so wol über vns / als über andere zu weinen vnd zu trawren haben / Derwegen wenn wir eine Leiche beleiten vnd beweinen / sollen wir vns einbilden / als spreche sie zu vns / wie der HERR Christus spricht zu den Weibern: Lu. 23. Weinet nicht über mich / sondern weinet über euch / vnd ewre Kinder. Zum andern / das wir auch vnser dancbarkeit gegen die Verstorbene an den Tag geben / vnd es nicht das ansehen habe / als wären wir der vnsern gerne
loß

loß gewesen / Wie vndanckbare Kinder also gegen ire
verlebte Eltern gemeiniglich gesinnet sein / Darumb
sagt der weise Mann Sprach am angezogenen orte: Du
solt bitterlich weinen / vnd herzlich betrübt sein / auff das
man nicht vbel von dir reden möge.

Wir müssen aber darneben wissen / das solches auch
seine masse haben sol / das wir vns nicht zu weit auff die
andere seiten begeben / vnd der sachen zuviel thun / Wie
wir in Historijs von den Heiden geschehen / lesen / die
sich vber ire verstorbene zu tode gehermet haben. Aber
Gottselige Christen sollen solches bey Leibe nicht thun /
sondern ir trawren so weit gehen lassen / so fern es nicht
wieder Gott / vnd ir eigen Leben leufft. Von dem er-
sten sagt der H. Apostel 1. Thess. 4. Seid nicht trawrig
wie die andern / die keine hoffnung haben. Vom an-
dern sagt Sprach: Tröste dich wieder / auff das du
nicht trawrig werdest / denn von trawren kömpt der todt /
vnd des Herzens trawrigkeit schwächt die Krefte. Dis
ist also erstlich des Propheten Klage / Wollen nun zum
andern dieselbe auff vnsern jetzigen zustande ziehen.

Von dem andern.

Was der Prophet in erklerten Worten von seiner
Zeit beklaget / das können wir / leider / allzuwol
auff vnsern gegenwertigen betrübten zustande
ziehen. Denn gleich wie des Propheten / also ist auch
vnser Herz betrübet / vnd sind vnser Augen finster wor-
den / Wie denn das keines erweisens bedarff / sondern al-
zu augenscheinlich zusehen / da vns alles trawrig ansie-
het / vnd wir wieder vmb alles trawrig ansehen.

Wie

Wie auch jene des Jüdischen Volckes betrübniß da-
her kam / das sie sich an Gott versündigt hatten: Also
last vns auch gerne bekennen / vnd vnserm H E R R N
Gott die Ehre / vns aber die Schmach geben / das wir
diese straffe mit vnsern Sünden wol verdient haben /
Wie vns denn solches vnser Gewissen / ja der Augen-
schein sagen wird / das wir nicht besser / sondern wol er-
ger sein werden / denn oben von dem Jüdischen Volcke
gesagt ist / Vnd wolt Gott / das wir auch mit inen sol-
ches erkenneten / vns ließen leid sein / rechtschaffene busse
theten / vnd auch sprechen: **O weh / das wir so ge-
sündigt haben.**

Weil wir nun mit sündigen dem Jüdischen Volcke
gleich / so last es vns nicht wunder sein / das vns Gott
in dem auch mit gleicher straffe heimgesucht / das wir /
gleich inen / anderer Herrschafft vnterworffen werden /
Denn nach dem Spruch Syrachs am zehenden Cap.
Vmb Gewalt / Vnrecht vnd Geiges willen / kommet
ein Königreich von einem Volck auffß ander. Wie-
wol es der getrewe Gott mit vns in dem noch Väter-
lich gemacht hat / das er vns nicht / jenen gleich / einer
Heidnischen / sondern einer Christlichen Obrigkeit / wel-
che die reine Warheit Göttlicher Lehr erkennet / bekennet /
schützet vnd handthabet / vntergeben hat. Darumb
wir auch Gott dem H E R R N höchlich zu danken / schül-
dig sindt.

Wie auch die Jüden klagen / das die Kron ires Heu-
ptes abgefallen / So mögen wir auch recht sagen: Die
Kron vnser Haupt ist abgefallen / Das ist: Vnser
weilandt gnediger Landts herr / den vns Gott gegeben
hatee / der vns handthabete vnd beschützte / des wir ruhm
E vnd

vnd Ehr hatten / ligt da vor vnsern Augen / vber der
Erden / mus auch nach Gottes Vrteil. jeho. in die Er-
den / vnd zur Erden werden.

Damit wir aber mögen sehen / was wir an dieser
Kron gehabt / So wollen wir kürzlich melden von vns-
fers gnedigen seligen Herrn ankunfft / Leben vnd Ende /
denn wir solches aus vntertheniger danckbarkeit schül-
dig / so wils auch vnser lieber Gott haben / das wir wol
verdienter Leute nicht vergessen sollen. Psalm 112. Des
Gerechten wird nimmermehr vergessen. Syr. 44. Laß
vns loben die berühmte Leute.

Es ist vnser seliger gnediger Herr geboren aus ei-
nem vhralten Gräfflichem Stam / der schon für sechs-
hundert Jahren in grossen ansehen gewesen / Nemlich /
der Graffen von Linderbeck vnd Vielstein / welche her-
nacher Graffen von Honstein / bis auff diesen Tag ge-
nennet worden / Von dem Hause Honstein / so Anno
Christi 1061. erbawet / vnd kurz hernach wolermelten
Graffen von irem Ohm / einem gebornen Landtgraffen
in Thüringen vnd Hessen zugestorben / vnd von Key-
ser Heinrichen dem sechsten verleihet worden.

Er haben diese Graffen vnd Herren ire Herrschafft
zimlich weit außgebreitet / denn sie folgende Schlöffer
vnd Heuser inne gehabt / als Eilenburg / das zum Clo-
ster Ihlfeldt gegeben worden / Eyligerode / Honstein /
Kirchberg / Spatenberg / Clettenberg / Grüssen / Bennis-
keusein / Stauffenberg / Heinrichsberg / Lauterberg /
Scharfeldt / Lara / Heringen / Kelbra / Artern / Bock-
stedt / Schonwerda / Sundershausen / Straußberg /
Wippra / Morungen / Schnabelburgk / vnd andere
mehr / dern etliche diese zeit verfallen vnd abgangen / die
meisten

meisten aber vnter allerhande Herrschafften in gutem wesen stehen.

Diz Gräffliche Geschlecht hat sich vmb Geistlichen vnd Wellichen Standt wol verdienet / in dem das es gegeben Ernestum / dem zwey vnd dreyßigsten Bischoff zu Halberstadt / welcher Anno Christi 1400. in des Papstes / ohn zweiffel vnrechtmessigem Danc ge- storben. Ottonem den 36. Bischoff zu Merßburg / so Anno Christi 1407. verstorben / vnd Wilhelmum einen Gotesfürchtigen vnd gelarten Bischoff zu Stras- burg / welcher in die fünff vnd dreißig Jar sein Bi- stumb löblich vnd wol regieret / vnd Anno Christi 1541. aus diesem Leben abgeschieden.

Was es für vorneme Kriegs Helden gegeben / wil die zeit zu erzelen nicht leiden. Diz aber ist nicht aussen zu lassen / das die löblichen Honsteinischen Graffen / we- gen Römischer Keyserlicher Majestadt / in diesem Stiff- te / vnd den benachbarten Reichs Stedten die Vögten zu verwalten gehabt.

Es hat auch dieser Gräfflicher Stamm in vorne- me Fürstliche vnd Gräffliche Heuser gefreyet / als der alten Landgraffen in Thüringen / Herzogen zu Braun- schweig / Holstein / Fürsten zu Anhalt / Graffen zu Dr- lamunde / Stollberg / Kirchberg / Eberstein / Reinstein / Ravensberg / Wipßberg / Waldeck / Keffernburg / D- denborg / Gleichen / Seichling / Gera / Bentheim / Bar- by / Schwarzbürg / Quernfurt / Dickenbach / vnd ande- rer mehr. Wie auch wieder vmb vorneime Fürsten vnd Graffen hieher geheiratet haben / als Anhalt / Schwarz- bürg / Quernfurt / Reinstein / Mansfeldt / Oldenburg /

C ij

Bitsch /

Wiesch / Solms / Gerolsee / Butbusch / Hohenzollern /
Eisenberg / Castel / vnd andere mehr.

Der größte Ruhm aber dieses Gräfflichen Geschlechtes ist dieser: das die Herren drin geboren / der Christen Kirchen lange zeit her zugethan gewesen. denn Keyser Carl der große / sie mit dem ersten dieses Lande / zum Christlichen Glauben sol bekeret / vnd inen die zwölff weisse vnd rote Schachfelde zum Wapen gegeben haben / sich irer seligen Tauffe / vnd der zwölff Articul des Christlichen Glaubens dabey zuerinnern. In massen auch hochermelter Keyser die Sachsen / mit irem Könige Widekindo zum Christlichen Glauben gebracht / vnd demselben / zum gedechtnis der heiligen Tauffe / ein weis Pferd / im roten Schilde / zum Wapen gegeben.

Wie angelegen auch diesen löbliche Graffen der Gottesdienst gewesen / ist auch daraus gnugsam zuersehen / dz sie dessen / zu beforderung in irem Lande / viel Closter vnd Kirchen gestiftet / vnd reichlich begabet / Wieswol dieselbe nachmals wieder der Fundatorum wolmeinung in mißbrauch geraten / Was aber alhier vnd zu Ifeldt noch heutiges Tages Gotte zu ehren / vnd der Yugend zum besten geschiehet / hat man diesen löblichen Graffen / als den Fundatoribus beyder ClosterStifte billig zu danken.

Aus diesem so wolberümbten Stamm / ist vnser seliger gnediger Herr entsprossen / vnd geboren Anno Christi 1562. den 24. Februarij / zwischen eins vnd zwey in der Nacht. J. Gn. Herr Vater ist gewesen Graff Volckmar Wolff / der sich sonderlich vmb das Landt vnd diß Stiffte wol verdienet / vnd neben seinen
Brü

Brüdern mit vleis daran gewesen / das in dieser Herrschafft das Papstumb abgeschafft / die reine gesunde Lehr des Euangelij angenommen / vnd alhier die Schule vor sechs vnd dreissig Jahren angeordnet worden / hat auch dem Stifft wieder seine Wiederwertige trewlichen beystandt gethan. J. G. Frau Mutter ist gewesen Frau Margarita / geborne Gräffin zu Darby / beyde Christlicher vnd löblicher gedechtnis.

Ihrer Gnaden Leben anlanget / ist dieselbe von jugent auff vleissig zu Gottes furcht vnd allen Tugenden erzogen. Denn J. G. ein Kindt guter art gewesen / vnd eine feine Seele gehabt / Wie der König Salomo auch von seiner jugent rümet Sap. 8. Daher J. G. in Gottes furcht / vnd allen Gräßlichen Tugenden auffgewachsen / vnd ein fein Tugentreicher verstendiger Herr worden / hetten auch was höhers zu hoffen gehabt / wenn J. G. hetten sollen zu höherm alter kommen.

Wie Sinnreich J. G. gewesen / ist auch daran zu spüren / das sie baldt in der jugent wol können abreisen / vffm Instrumento Musico lieblich schlagen / von allerhandt Sachen vernänfftig vnd verstendlich wissen zu reden / vnd zu vrteilen / auch mit den Extracten vnd Diliteten wol können umbgehen / vnd den Theophrastum etwas besser denn andere verstanden.

Es ist auch wol J. G. in der jugent nicht weit von den Eltern kommen / weil dieselben / so wol auch dz ganze Landt auff diesen einigen Herrn ein Auge haben müssen / Ist aber doch am Fürstlichen Sechsischen Hofe zu Coburg eine weile gewesen / vnd hat sich in den vornehmsten Stedten Deutschlandes wol besehen / bis das J. G. zwey Jar nach seligem ableiben des Herrn Vaters /

C ij

Anno

Nun Christi 1582. den 10. Septembris sich in den
heiligen Ehestandt begeben / mit Frewlein Juliana / ge-
bornen Gräffin von Barby / Christmilder gedechtnis /
mit der J. G. eine holtselfige liebliche Eh besessen / ein
Herrlein vnd vier Frewlein erzeuget: Das Herrlein
G. Volckmar Wolff / vnd zwei Frewlein / J. Maria
Magdalena / vnd J. Elisabeth / sindt im HErrn selig
entschlaffen / vnd warten beneben ihrem Herrn Vater /
Fraw Mutter vnd andern Gräfflichen verwanten Per-
sonen der frölichen Auferstehung der Todten: Die an-
dern / als J. Erdmuth Juliana, vnd J. Dorothea Eli-
sabeth / sind noch vbrig / Gott der HErr / der ein Vater
der Waisen ist / wolle sie trösten / vnd an Leib vnd Seel
segnen. Nach absterben aber derselben / hat J. G. vorm
Jare anderweit geheiratet / mit der Wolgebornen J.
Agnesen / gebornen Gräffin von Eberstein / vnserer
guedigen Frawen / die jess in den betrübten Widwen-
standt von vnserm lieben Gotte geschet / Gott / der ein
Richter der Widwen ist / wolle J. G. mit reichem tro-
ste beywonnen.

In dem Ehestande vnd der Regierung / die J. G.
auch baldt angenommen / hat sie sich Christlich vnd
Gräfflich verhalten. Wir wollen zwar aus J. G. kei-
nen Engel machen / in betrachtung / das sie Fleisch vnd
Blut gehabt / der böse Geist auch hohen Personen heff-
tiger nach gehet / denn andern / Es sindt aber gleichwol
an J. G. herrliche Tugenden gespüret worden / die ei-
nem Christen vnd Potentaten wol anstehen.

Gottes furcht / welche der Weisheit anfang / vnd zu
allen dingen nütze ist / Psalm 111. Prov. 1. 1 Timot. 4.
hat der fromme Herr allzeit für Augen gehabt / Got-
tes

tes Wort vleissig gelesen vnd gehört, das Predigamt
in gebürlichen Ehren gehalten / vnd gnedig befördert /
Wie das aus folgenden Geschichten abzunemen.

Als J. G. in die Regierung tradt / hat sie also baldt
Anno Christi 1583. anher einen Synodum aller in
J. G. Graffschafft Pfarherrn beruffen / vnd Christli-
che anordnung thun lassen / das die Diener des Wortes
in der Lere rein / in den Ceremonien gleichförmig / vnd
in dem Leben vnergerlich sich verhalten solten.

Als J. G. am uehest vergangenen Pfingstmontag
in irer schwachheit ire Beichte inniglich vnd Christlich
gethan / vnd darnach aus dem Bettlein sich gemacht /
vnd angerüset / vnd also sich wolte speisen lassen mit
dem waren Leib vnd Blut vnsero HErrn Christi / erin-
nerte ich nach meiner einfalt / J. G. wolten sich nicht zu
harte stellen / sondern im Bette bleiben. Aber J. G. gab
mir zur antwort: Ich will meinem HErrn Christo die
Ehre thun / vnd sein hochwirdiges Nachtmal sehende
entpfahen / wie auch geschach / Denn J. G. hörte auff
dem Stuel sitzende zuvor eine kurze Erklærung / des
Spruchs Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet /
etc. Stundt darnach off / knyete für den Tisch / vnd ent-
pfing das hochwirdige Nachtmal des HErrn ganz an-
dechtig.

Es wirdt in Historijs sehr gerümet / der manliche
vnd Christliche Heldt Johannes Huniades / der in
Vngern manlich wider die Türcken gefochten / vnd
Anno Christi 1456. verstorben / Ist auch sein Son
Matthias hernach in Vngern König worden. Als die-
ser einmals schwach worden / vnd man in auch wollet
mit dem thewrbaren Leib vnd Blut des HErrn in sei-
nem

nem Bettelein speisen / hat er nicht gewolt / sondern gesagt: Ich habe meinem Feinde zu Tag vnd zu Nacht vleissig nach gegangen / Warumb solte ich denn nicht meinem lieben HErrn Jesu Christo / meinem höchsten Freunde nach gehen? Ist auch / wie schwach er gewesen / zur Kirchen gegangen / vnd hat in öffentlicher versammlung die heilsame Speise des Leibes vnd Blutes des HErrn empfangen. Dis ist eine feine Histori / Aber was von vnserm seligen gnedigen HErrn gesagt / ist nicht weniger denck würdig.

Ich mus von J. G. noch eins sagen. Als ein Prediger J. G. ersten Gemahlin eine Bibel verehrete / darinnen die vornembsten Sprüche gezeichnet waren / hat solches J. G. dermassen gefallen / das sie eine kleine Bibel in Octavo gekaufft / vnd in derselben aus jener verehreten Bibel auch alle Sprüche durch vnd durch mit Kubriken gezeichnet / welches noch mit Augen zusehen / vnd hat J. G. diese Bibel in irer schwachheit allezeit bey dem Bette zu handten gehabt / dieselbe auch zu vor gemeinlich in der Kirchen bey jr gehabt / vnd drinnen / was vom Prediger allegiret / nachgeschlagen.

J. G. hat auch ire Gottesfurcht mit gedult vnd dem Gebet in vielem vnd mannigfeltigem Creuche / vnd sonderlich in irem Sieglager gnugsam sehen lassen. Vnd also hat sich J. G. gegen Gott verhalten.

Gegen den Menschen hat sich J. G. auch vnverweiglich erzeiget. Der Obrigkeit hat sie gebürliche Ehr vnd Dienste geleistet: Mit ires gleichen friedtlich vnd freundlich gelebet: Ihr Gemahlin vnd Kinder treulich vnd herzlich geliebet: Ihre Vnterthanen geschützet vnd handthabet / vnd zusehen / das einem jeden Gerech-

rech

rechtigkeit wiederfahren. Ist ein gellinder vnd gültiger
Herr gewesen / wo man es darnach gemacht / Dage-
gen aber / wo es nötig gewesen / hat er Graff Ernst ge-
heissen / hat auch einen ernst sehen lassen. Wie solches
auch von hochermeltem Bisschoff Ernesto zu Hal-
berstadt in Historijs gemeldet wirdt. Crank. Lib. 10.
Cap. 38. Metrop.

Nun wollen wir endelich auch ein wenig sagen / von
J. G. seligem Ende / aus welchem recht geteilet wird /
wie das Leben gewesen. Denn der weise Heide Cicero
recht saget Phil. 9. Sulpitij mors consentanea vitæ
fuit sanctissimæ honestissimæq; arcæ. Sulpitij seliger
todt ist ein anzeigen / das er ein heilig vnd ehrlich Leben
gefüret. So ist auch hieran das meiste gelegen / Denn
wie der Baum felle / so bleibet er liegen / sagt das sprich-
wort. Vnd die Schrift saget Marc. 13. Wer beharret
bis ans ende / der wird Selig. Apoc. 1. Wer überwin-
det / dem wil ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens /
das im Paradis Gottes ist.

Es ist J. G. von Lara anher ins Stiffte kommen /
den 17. Maij / vnd zuvor sich schwach befunden / darü-
ber folgende Woche zu Lager kommen / da sie ein Fieber
angestossen. Nach dem solches von dem Medico ver-
trieben / ist eine andere Krankheit daraus erwachsen / die
J. G. viel schmerzen vnd reissen zugefüget / das sie doch
mit grosser gedult ertragen / vnd Gott dem HErrn im
Gebet embfänglich vorgetragen / solches auch in allen J.
G. Kirchen zuthun vleissig befohlen / hat sich auch aus
Gottes Wort getröstet / vnd trösten lassen.

Es hat sich aber bisweilen zu zimlicher besserung
mit J. G. angelassen / das J. G. den dritten Sonntag
D Trinke

Trinitatis befohlen in den Kirchen zu Elrich/ Bleichro
da / Lara vnd alhier vnserm lieben Gott dafür zudank
cken/ vnd in ferner zubitten/ vmb Segen vnd gedeyen zu
der neuen Cura / die angestellet ward / vnd durch Gote
tes Segen zimlich fortging, das die schmercken vnd ohn
machten sich legeten / Der eine Medicus den nehesten
Donnerstag vor J. G. seligem ende abzog / vnd wol
tröstete/ es solte mit J. G. zum Leben nun kein noht ha
ben / wo nicht andere Felle zuschlagen / vnd hielt (wie
auch andere Medicus) den morbum pro Chronico.

Es befunden sich auch J. G. zimlich/ sonderlich den
Sonnabend/ vnd machete gute hoffnung / es solte nun
das Wetter fürüber sein / Aber da ist erst die finstere di
cke Wolcke kommen / daraus der betrübte Schlag in
diese Herrschafft geschehen / durch welchen vns vnser
gnediger Herr genommen. Denn etwa vmb neun Uhr
zu Nacht/ ist J. G. plötzlich mit einem Catarrho suffo
cativo, wie in der Medicus nennete/ befallen/ durch wel
ches Symptoma der getrewe Gott vns den frommen
Herren/ fast vnversehens/ entzogen hat.

Es hat aber J. G. mit diesem Catarrho sich in die
fünff Stunde geplaget / vnd vnter des / wie auch die
ganze zeit des Lagers / sich gar Christlich zu einem seli
gen Abschiede geschicket. Vmb eilff Uhr vngefahr/ bin
ich/ wie auch zuvor offte geschehen/ zu J. G. gefordert/
haben dieselbe in beysein des Frauenzimmers/ der Hoff
Juncfern/ des Medici vnd anderer/ in dem Bette sitzend
baldt zu mir gesagt: Lieber Er Magister / wie ich euch
in dieser Stuben vor dieser zeit mein Bekentnis gethan/
vnd mich meines Herren vnd Heilandes Jesu Christi
getröstet/ dabey wil ich bleiben/ vnd darauff sterben/ das
sol

Sol mir Gott helffen. Darauff ist J. G. weiter nach an-
leitung des Sontags Evangelij erinnere, der barmher-
zigkeit vnsern Himilischen Vaters / die er vns sonder-
lich in seinem geliebten Son / vnserm HERN vnd Heil-
lande Jesu Christo erzeiget vnd versiegelt, vnd das wir
bey demselben am aller sichersten bleiben können. Wel-
ches J. G. alles gar anmutig auffgenommen / vnd je
wissen sein zuzueignen.

Es hat auch J. G. embsig vnd anmutig für sich ge-
betet / vnd diese kurze zu Gott dringende Gebetlein offte
wiederholet: HERR Jesu Christe hilff mir. Jesu du
Son David erbarm dich mein. Ach du getreuer HERR
vnd Heilandt Jesu Christe / du hast gesagt: Ruff mich
an in der zeit der noht / so wil ich dich erretten. HERR die
noht ist da / so komm doch du getreuer Heilandt / vnd
hilff mir. Erhalte mich ja in deinem Erkenntniß / das ich
nicht zu schanden werde. Du hast mir ja reichliche ver-
gebung der Sünden im Predigamt lassen mitteilen.
HERR Jesu ich wil bey dir sein / Wo du bist / da wil ich
auch sein / Vnd was J. G. dergleichen worte mehr ge-
füret. Da auch J. G. getröstet / mit dem Sprüchlein
Psalm 91. Ich bin bey jm in der noht / ich wil in heraus
reißen / vnd zu ehren machen / Ich wil in settigen mit
langem leben / vnd wil jm zeigen mein Heil: Hat J.
G. gesagt: Ja das wil Er dort in jenem leben thun.

Es haben auch J. G. diß von vnserm lieben Gotte
gehabt / das sie bey guter Vernunfft / vnd vnruckten
Sinnen / bis an den letztenodem geblieben / haben mit
der Fraw Mutter / so vmb zwölff Uhr in der Nacht an-
kommen / etwas vernünfftiglich abgeredet / auch J. G.
Gemahlin / die sich / wie wol zuerachten / sehr leidlich

hatte / vnd aus einer Ohnmacht in die ander fiel / getrös-
set / vnd zu frieden gesprochen.

J. G. haben auch die schönen Reime / oder das sterb-
Gebetlein D. Eberi / HErr Jesu Christ war Mensch
vnd Gott / Der du lidst marter / angst vnd spott / etc.
vom anfang bis zum ende mit grosser andacht allein ge-
sprochen / vnd darauff einen Trostspruch begeret / ist sie
des Spruchs erinnert / wie auch hernach etliche mal ge-
sehen: Das Blut Jesu Christi / des Sons Gottes /
machet vns rein von allen Sünden / Den hat J. G. be-
liebet / vnd mit vffgeschlagenem Gesichte angenommen /
vnd gesagt: Ja das ist ein rechter Trostspruch. Sinde
J. G. weiter vorgesage diese Sprüche Psa. 73. Wenn
ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd
Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet /
so bistu doch Gott allezeit meines Herken trost / vnd
mein teil. Rom. 14. Leben wir / so leben wir dem HErr-
ren / Sterben wir / so sterben wir dem HErrn / darumb
wir leben oder sterben / so sindt wir des HErrn. Wel-
che J. G. mir balde aus dem Munde genommen / zu en-
de gerecitet / vnd mit einem gleubigen Amen beschlos-
sen.

Es hat auch J. G. von jr selbst den schönen Schwa-
nen gesang des alten Simeonis verstandtlich ganz aus-
gebetet: HErr nun lestu deinen Diener in friede faren /
wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen
Heilandt gesehen. Welchen du bereitet hast für allen
Völkern. Ein Licht zu erleuchten die Heiden / vnd zum
preis deines Volcks Israel. J. G. ist auch vorgespro-
chen das trostreiche Reimen gebetlein / O HErrre Gott /
In meiner noht / Ruff ich zu dir / Du hilffest mir / etc.
beneben

benen vorigen etlichen Sprüchen / die sie verstandlich
angenommen / biß sie vnser getrewer Gott gar eilende
entbunden vnd abgefördert. Ist J. G. zugeruffen:
H E R R Jesu Christ nim meinen Geist auff. Act. 7.
H E R R in deine Hende befehl ich meinen Geist / du
hast mich erlöset / du getrewer Gott. Psa. 31. Wie denn
auch geschehen / denn J. G. sein sanfft dahin gefaren /
ehe denn wir Umbstehende das Vater vnser recht kön-
nen außbeten / darauff es baldt zwey geschlagen / nach
welcher Stunde J. G. kurz zuvor gefraget / vnd ge-
sagt: so pflege ich ein wenig zu ruhen. Vnd ist auch
vmb die stunde J. G. zur Welt geboren.

Es hat auch vnter des mein Collega die Knaben auff
dem Schlaffhause in etne Tellen versamlet / mit inen ge-
betet vnd gesungen / Vater vnser im Himmereich. Er-
barm dich mein H E R R Gott. Ich ruff zu dir H E R R
Jesu Christ. etc. Vnd ist also der barmhertige Gott
vleißig angeruffen worden / hat vns auch nach seinem
willen gnediglich erhöret / vnd vnserm gnedigen H E R R
ein solch sanfft ende verleihen / das wir billig wün-
schen sollen / wie Bileam wünschet Num. 23. Meine
Seele müsse sterben des todes dieses Gerechten / vnd
mein ende werde / wie dieses ende. Denn ganz ohn zweif-
fel ist J. G. ein Kindt der ewigen Seligkeit / vnd ist an
ir wahr worden der Spruch Joh. 8. Warlich / War-
lich ich sage euch / sagt der H E R R Christus / so jemand
mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht seheit
ewiglich. Denn J. G. sanfft dahin gefaren / vnd des
Todes nicht recht gewar worden.

Hieraus sollen wir zu zweyerley bewegt werden /
Erstlich das wir vns betrüben / Zum andern / das wie

uns trösten. Betrübt sollen wir sein/weil uns eine sol-
che herrliche Krone von dem Haupt gefallen/vnd wir so
viel an vnserm seligen gnedigen Herren verloren / vnd
solchs mit vnsern vielfaltigen Sünden verursacht ha-
ben. Betrost sollen wir sein/das J. G. so wol vnd selig
daran ist/ denn es heisset hier recht:

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis:

Te tenet aula nitens, nos lacrymosa dies.

Du sehest in das rechte Vaterlandt/

Best uns hier in elendem Standt/

Du bist in dem Himlischen Saal/

Wir schweben in dem Jammerthal.

Es ist J. G. zwar im blühenden Alter abgefördert/
Denn sie nur in dieser Welt gelebet ein vnd dreissig Jar/
neunzehen Wochen/vnd einen Tag. Gehet auch/ wie
leider vermuthlich/ mit J. G. ab/ der alte Gräffliche
Honnsteinische stam/ der seinem fatalem periodum, sein
vō Gott gesetztes ende erreicht/ Aber im tode fragt man
nicht wie lange einer gelebet hat/ sagt Syrach Cap. 41.
Der weise Seneca spricht: Quomodo fabula sic & vita,
non quā diu, sed quā benè sit acta refert. Das
Leben ist gleich einem Spiel/ da man nicht ansihet wie
lange es gewerct/ sondern wie gut es gemacht ist. Vnd
das Buch der Weißheit sagt Cap. 4. Der Gerechte/ ob
er gleich zu zeitlich stirbet/ ist er doch in der Ruhe/ Das
Alter aber ist ehrlich/ nicht das lange lebet/ oder viel Jar
hat/ Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe
Haar/vnd ein unbestlecktes Leben/ ist das rechte Alter.

Es hat auch der fromme Herr den löblichen Hon-
steinis

steinischen Stamm Christlich vnd Eelig beschlessen /
das er / wenn er ja sol beschlessen sein / nicht besser können
beschlessen werden. So ist der löbliche Stamm auch
nicht todt / sondern lebet / vnd wirdt ewiglich leben
vor Gott dem HERRN / wirdt auch in aller frommen
Herzen nimmermehr verleschen.

Der getrewe barmherzige Gott vnd Vater alles
Trostes / tröste vns in diesem betrübnis / vnd gebe vns
dermal eins / wenn sein gnediger wille ist / auch ein seli-
ges Ende / die fröliche Auferstehung / vnd das ewi-
ge Leben / vmb seines geliebten Sons Jesu
Christi vnsers H E R R E N
willen.

A M E N.



Kurze

Kurze Trostschriftt/
An die Wolgeborne
vnd Edle Gräffin vnd Frawe / Frawe
Agnes / geborne Gressin von Eberstein / Gressin
von Honstein / Frawe zu Para vnd Gletten-
tenberg / so wegen des vnzeitigen / doch seli-
gen abgangs ihres Hertzgeliebten
Herrn Gemahls hoch be-
trübet.

Wolgeborne Edle Gräffin /
E. G. sey mein Gebet / mit wü-
nschung fester hoffnung zu Gott dem
H. Erren / vnd beständiger gedult im
Creuz / beneben vnterthenigem Dien-
ste zu vorn: Gnedige Frawe / Wie hoch E. G. von
dem getrewen Gott betrübet sein / in dem er den weiland
Wolgebornen vnd Edlen Gräffen vnd Herren / Herrn
Ernst / Gräffen von Honstein etc. E. G. Hertzgelie-
bten Gemahl / vnd vnsern gnedigen Gräffen vnd Her-
ren / löblicher vnd heiliger gedechtnis / zu sich in die ewige
Ruhe genommen / ist vns leider allen miteinander be-
wust / tragen auch mit E. G. vntertheniges gebürliches
mitleiden / erkennen auch vnd fülen mit betrübten Her-
zen / wie schwer der getrewe Gott auch vns mit diesem
trawrigen Fall heimgesuchet habe.

Co

Es ist aber E. G. hierinnen nicht zu werden et in / sondern vielmehr zu leben / Denn es hat vnser lieber Gott je der Natur eingepflantet / das verwandte Personen / (vnter welchen Christlicher Ehleute verwandnis die höchste ist) eine herrliche neigung zwischen sich tragen / vnd vnter einander mitleiden haben. Vnd solche neigung sindt in hohen Personen so viel stercker vnd hefftiger / so viel vnser lieber Gott dieselben mit höhern Gaben begnadet hat. So befehlet vns auch die Schrifft / das wir der vnsern mit todt verblichenen / nicht so liederlich vergessen sollen. Denn also spricht der weise Sprach Cap. 38. Mein Kindt / wenn einer stirbet / so beweine ju / vnd beklage ju / als sey dir gros leidt geschehen / vnd verhälle seinen Leib gebärllicher weise / vnd bestadte ihn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen / vnd herrlich betrübt sein / vnd leide tragen / darnach er gewest ist / zum wenigsten einen Tag oder zween / auff das man nicht vbel von dir reden möge. Des haben wir auch in heiliger Schrifft Exempel / Abraham klaget vnd beweinet seine liebe Saram. Gen. 23. Jacob richtet ein Mahl auff / vber dem Grabe seiner liebsten Rachel. Gen. 35. Die Gottfürchtigen Widwen Naemi vnd Ruth / Schwieger vnd Schmir / sindt hochbetrübt vmb ire verstorbene Ehemänner Elimelech vñ Chilion.

Es wollen aber E. G. auch war nemen / was ferner der weise Sprach an gemeltem orte gebeut / da er saget : Tröste dich auch wieder / das du nicht trawrig werdest / Denn von trawren kömpt der todt / vnd des Herken trawrigkeit schwachet die Krefte. Trawrigkeit vnd Armut thut dem Herken weh in der anfechtung vnd vbertritt. Damit stimmt der heilige Apostel Paulus / da er will /

E

wis

wir sollen nicht trawren / wie die andern / die keine hoffnung haben. 1. Thess. 4. Davon sagt auch sein der Prophet Jeremias: Es ist ein köstlich ding / geduldig sein / vnd auff die hülffe des HERRen hoffen. Es ist köstlich ding einem Manne / das er das Joch in seiner jugent trage / das ein verlassener geduldig sey / wenn in etwas oberfellt. Thren. 3. Diesem nach wil nun auch E. G. gebüren / das sie sich wiederumb tröste / ire Seel in gedult fasse / vnd sich in den guedigen vnd guten willen des Allmechtigen er gebe / Welches auff folgende weise geschehen kan.

Erstlich wolle E. G. sein Christlich bedencken / wer der sey / der ir iren Hertzgeliebten Herrn genommen. Es ist zwar solches durch den zeitlichen todt geschehen / der der letzte Feindt ist des Menschlichen Geschlechts. 1. Corinth. 15. Vnd wegen der Sünde zu allen Menschen durchgedrungen ist. Rom. 5. Ist aber nicht ohne den willen des ewigen / allmechtigen vnd getrewen Gottes vnser Himmlichen Vaters geschehen / Denn von dem sagt der 90. Psalm: Du ledest die Menschen sterben / vnd sprichst / Kommet wieder Menschen Kinder. Vnd Rom. 14. stehet: Leben wir / so leben wir dem HERRen / sterben wir / so sterben wir dem HERRen. Wer thar sagen / das solches geschehe ohne des HERRen Befehl? vnd das weder böses noch gutes komme aus dem Munde des Allerhöhesten? spricht Jeremias der Prophet Thren. 3.

Wann denn E. G. gewis ist / das diß von dem willen des Allmechtigen herkomme / so solt E. G. iren willen dem willen Gottes vnterwerffen / Wie der HERR Christus vnser getrewer Heilandt thut in seiner Todt-angst / da er spricht zu seinem Himmlichen Vater: Nichte mein /

mein/ sondern dein wille geschehe. Luc. 22. Und Joh.
6. spricht er: Ich bin vom Himmel kommen / nicht das
ich meinen willen thu/ sondern des der mich gesandt hat.
Und der heilige Apostel Petrus ermahnet vns hierzu 1.
Pet. 5. da er sagt: Demütiget euch vnter die gewaltige
Handt Gottes / auff das er euch erhöhe zu seiner zeit.
Wie wir vns denn in solchen Kindtlichen gehorsam ge-
gen vnserm lieben Vater ergeben/ da wir beten: HErr
dein wille geschehe.

Es sollen sich aber E. G. auch bey dem willen Got-
tes des trösten / das er gut sey / Rom. 12. Und das er
gut vnd Väterlich mit vns meine. Psalm. 103. Barm-
herzig vnd gnedig ist der HErr/ gedültig vnd von gros-
ser güte. Item / wie sich ein Vater vber Kinder erbar-
met / so erbarmet sich der HErr vber die so in fürchten.
Thren. 3. Der HErr verstosset nicht ewiglich/ sondern
er betrübet wol / vnd erbarmet sich wieder nach seiner
grossen güte / denn er nicht von Herren die Menschen
plaget vnd betrübet. Item/ Die Güte des HERR-
N ist/ das wir nicht gar aus finde/ Seine Barm-
herzigkeit hat noch kein ende / sondern sie ist alle Mor-
gen neu/ vnd deine trewe ist gros. Psa. 52. Gottes güte
weret teglich.

Zum andern wol E. G. jr zu Gemüt führen/ was
frem Herrgellebten seligen Herrn geschehen/ wird sie be-
finden / das demselben nicht vbel / sondern sehr wol ge-
schehen/ Denn der fromme selige Crafft aus dieser Welt
in das Himmelreich/ aus diesem Jammerthal in den ewi-
gen Saal / aus dem Irdischen in das Himlische/ aus
der vnehr in die Herrlichkeit / aus der schwachheit in die
Krafft/ aus dem Natürlichen in das Geistliche/ aus die-

sey betrübniß in die ewige Wonne / aus dieser sterblichkeit in die vnsterblichkeit / aus dem Tode in das Leben / aus diesem vergenglichen in das ewige versetzet ist.

Was nun diß irrdische elende Leben an jm hat / haben wir aus dem 90. Psalm zuersehen / da diß Leben / wenns gleich köstlich gewesen ist / mühe vnd arbeit genennet wirdt. Psalm 23. wird es ein finster Thal. Psa. 84. ein Jammerthal genennet. Job der Mann Gottes bildet es vns auch fein eigentlich für Cap. 7. da er sagt: Mus nicht der Mensch immer im streide sein auff Erden? Vnd seine Tage sind wie eines Taglönere. Gen. 47. vnd Psa. 39. wird es einer Walfart oder Pilgramschafft verglichen.

Was aber das ewige Leben belanget / vnd was das in jm habe / fasset der heilige Apostel Paulus zusammen in diesem Sprüchlein / da er aus dem Propheten Esaia Cap. 64. also sagt: Das kein Auge gesehen hat / vnd kein Ohr gehört hat / vnd in keines Menschen Herzen kommen ist / das hat Gott bereitet / denen die in lieben. 1. Corinth 2. Vnd 1. Corinth. 15. helt der Apostel diese beyde gar fein gegen einander.

Weil denn nun vnser seliger gnediger Herr so einen herrlichen Wechsel getroffen / so sol E. G. jm dasselbe herrlich gönnen / vnd sich darüber fein zu friede geben / vnd sich mit jm dessen im Herzen freuen.

Ein Griechischer Historicus Herodotus schreibet im fünfften Buch seiner Historien / dz vorzeiten die Traust ein Volk in Thracia / drin swiger zeit Constantinopel ligt / diese gewonheit gehabt / das / wenn ein Kindlein zur Welt geboren / die nehesten Freunde zusammen gekommen sich herumb gesetzet / vnd eine trawrige Klage geführt /

füret/ anzeigende/ dy der geborne Mensch viel vnd man-
cherley Vnglück vor jm hette/ das er noch müste außste-
hen. Dagegen aber wenn einer verstorben/ haben sie sich
vber jm gefrewet/ das er nun alles Vnglück dieser Welt
vberwunden vnd außgestanden hette. Haben nun diß
die Heiden gethan / so von Gott vnd seinem willen gar
nichts gewußt / Wie viel mehr wil vns Christen gebü-
ren/ vnsern verstorbenen ire selige fart gerne zu gönnen/
da wir wissen / das sie nicht allein allem vnglück dieser
Welt entgangen/ sondern auch in der Handt des H. Er-
ren/ vnd in der Ruhe sindt. Sap. 3. 4. Ruhen von ired
Arbeit. Apocal. 14. Werden getröstet. Luc. 16. Sehen
Gott. Job. 19. Vnd sindt bey dem H. Erren allezeit.
I. Thess. 4. Ihr jammer/ trübsal vnd elendt/ Ist kom-
men zu einem seligen endt. Wie wir bey vnserm Ver-
grebnissen Christlich vnd wol singen.

Zum dritten wolle auch E. G. wol bedencken / wie
ir seliger Herr von hinnen abgefördert. Die erfahrung
gibt / das der Mensch durch mancherley mittel offte von
hinnen scheidet / Sonderlich werden grosse Herren / die
der 47. Psalm Schilde der Erden nennet / offte in Krie-
gesleufften durch einen gewaltsamen todt von hinnen
gerapffet. Wie denn gleich diesen Tag vierzig Jar
sindt/ da in Sachsen vor Siphartshausen die schreckli-
che Schlacht gehalten/ da vier Fürsten/ neun Graffen/
vnd 250. oder (wie etliche sagen wollen) in die 700.
vom Adel vmbkommen / vnd den mehrten teil auff der
Wahlstadt blieben sindt.

Anno Christi 1391. ist Graff Ciliger zu Hon-
stein, ein tapffer Heldt in der Littaw für der Stadt Wil-
na im Kriege vmbkommen.

E iij

Anno

Anno Christi 1454. ist Graff Ernst von Honstein / der dritte dieses Namens / in der Herrschafft Waldeck / da er auff seines Brudern Graff Heinrichen des Kühnen Beylager / mit einem Herren von Quernfurt scharff gerunnen / tödlich verwundet worden / vnd baldt darauff verstorben.

Anno Christi 1514. ist Graff Johann von Honstein / vnser seligen Herren Großvatern Bruder / in Frieslandt erschossen / vnd anher in diß Closter zum begrebnis gebracht.

Anno Christi 1554. ist Graff Wilhelm von Honstein / vnser seligen Herrn Vatern Bruder / aller Christlich vnd wolgedacht / vor Rentin jemmerlich in einem Scharmüßel umbkommen / das man auch seinen Leib nicht können finden / vnd gebärtlich zur Erden bestatten.

Dergleichen betrübte Felle hat E. G. auch in irem löblichen Geschlechte / besonders an irem geliebten seligen Bruder Graff Ludwigen von Eberstein / welcher in blüender Jugent vor zweyen Jaren zu Franckfurt in der Oder / mit seinem Praeceptore / erbermiglich ertruncken.

Diß sind jemmerliche Felle / zuedige Frawe / die zur selben zeit vnd noch billig zu betrawren. Aber dargegen halte E. G. den seligen vnd friedtlichen Abschiedt ires Herrgeliebten Herren / der ist vor E. Gn. vnd vnsern Augen sein sanfft auffm Bette entschlaffen / wird auch / Gott helffende / Christlich vnd Gräßlich zur Erden bestattet werden / Ja / das das höchste vnd beste ist / des sich E. G. mehr zuerfrewen / denn zu betrüben hat / Er ist in warem erkentnis vnd bekentnis vnser lieben Herren vnd Heilandes Jesu Christ / in warem Glauben / mit ernstem vnd stetigem gebet abgesehen / vnd auff Got

cc

tes Wort selig gestorben. Welches E. G. aus folgenden Sprüchen kan gewiß schliessen. Joh. 8. Warlich / Warlich / spricht der Herr / ich sage euch / so jemand mein Wort wirdt halten / der wirdt den todt nicht sehen ewiglich. Das hat der tewre Mann Doctor Luther in seiner letzten Handschrifft / die in dieser Herrschafft ist / also erklaret: Wie vngleublich ist doch das geredt / vnd wieder die öffentliche vnd tegliche erfahrung / dennoch ist es die Warheit. Wenn ein Mensch mit ernst Gottes Wort im Herzen betrachtet / im gleubet / vnd darüber einschlefft oder stirbet / so sincket vnd fehret er dahin / ehe er sich des todes versihet / oder gewar wirdt / vnd ist gewis selig im Wort / das er also gegleubet vnd betrachtet / von hinnen gefaren. Joh. 11. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / Wer an mich gleubet / der wirdt leben / ob er gleich stürbe / Vnd wer da lebet / vnd gleubet an mich / der wirdt nimmermehr sterben.

Wie nam doch der fromme Herr so etn schön / selig / still / geruhlig ende / das wir billig Gott den Herren bitten / sollten / vns dermal eins auch ein solches seliges Stündlein zubescheren.

Zum vierden sollen E. G. sich auch dessen trösten / das sie ires Her geliebten Herren nicht ewig werde beraubt sein / vnd den Trost hat E. G. aus folgendem zu nemen. Gen. 49. wirdt von dem Patriarchen Jacob gesagt / das er sey versamlet worden zu seinem Volck. 2. Sam. 12. tröstet sich David vber den tödelichen abgang seines Sönteins also: Er kommet nicht wieder zu mir / ich werde zu im faren. 2. Maccab. 7. spricht die betrübtete Mutter der sieben Martyrer zu irem jüngsten Son: Stirb gerne / wie deine Brüder / das dich der gnedige Gott

Gott sampt delnen Brüdern wieder lebendig mache /
vnd mir wieder gebe. Luc. 7. lesen wir / das der H^Err
Christus der betrübtten Widwen zu Naim jren Son
erwecket / vnd jr denselben wieder gibt. Daher wir
vns gewiß zuvertrösten haben / das wir die vnsere / so
wir hier verlassen / oder die vns hier verlassen / dort
wiederumb finden werden. Vnd wil der getrewe Gott
damit vns gleichsam ein verlangen machen / das wir
vns nach dem ewigen Leben sehnen sollen / sintemal wir
an dem ort der vnsern mehr finden werden / deñ wie der
hier verlassen. Darumb haben die Aelten Christlich vnd
wol gesagt / wenn jemand verschieden ist: Er sey nicht
verloren / sondern voran gesandt.

Zum fünfften vnd entlich wolle sich E. G. auch dies
ses trösten / das / ob sie wol jres Hergeliebten Herrn be-
raubt ist / vnd alhier einen guten Stab verloren / drum
gleichwol nicht von Gott dem H^Erren verlassen sey.
Denn E. G. ist jeso von dem getrewen Gott in einen
solchen Standt gesetzt / bey dem der getrewe Gott son-
derlich sein wil / sich seiner annimpt / vnd in ohn trost
nicht wil lassen / Wie wir des in heiliger Schrift viel
gezeugnis haben. Exod. 22. Ihr solt keine Widwen
vnd Waisen beleidigen / Wirku sie beleidigen / so wer-
den sie zu mir schreyen / vnd ich werde jr schreyen erhö-
ren. Deut. 24. Du solt das Recht der Frembdlingen
vnd Waisen nicht beugen / vnd solt der Widwe nicht
das Kleide zum Pfande nemen. Deut. 27. Verfluche
sey / der das Recht des Frembdlingen / des Waisen vnd
der Widwen beuget. Psalm. 68. Gott ist ein Vater
der Waisen / vnd ein Richter der Widwen. Spr. 35.
Der H^Err verachtet des Waisen Gebet nicht / noch die
Wid.

Widwe / wenn sie klaget. Die Threnen der Widwen
fliessen wol die Backen herab / sie schreyen aber ober sich
wieder den / der sie heraus dringet.

So haben wir auch tröstliche Exempel in heiliger
Schrifte / als von der Gottfürchtigen alten Naemi / vnd
irer Schnur der Ruth / beyden Widwen / Ruth. 4. Von
der Widwen zu Zarpal / die den Propheten Eliam in
der thewring speisete. 1. Reg. 17. von der armen eines
Propheten verlassenen Widwen / die in grossen Schul-
den steckete. 2. Reg. 4. Von der frommen Judith. Jud.
13. Welche gnugsam bezeugen / wie getrewlich sich Gott
dieser Personen jederzeit angenommen.

Dieser getrewe Gott wird auch E. G. vnd die sun-
gen Frewlein / so wol auch vns armen Vnterthanen /
die wir auch vnser gnedigen Landts Vaters beraubee
sein / gnediglich vnd Väterlich schützen vnd handthaben.

Diß habe E. G. in dieser betrübnis ich wollen zu ge-
müt führen / vnterthenig bittende / sie wolle solches in
gnaden verstehen vnd auffnemen / demselben in Gottes
furcht ferner nach trachten. Wie denn E. G. Gott lob /
des Christlichen vnd Gräfflichen verstandes / auch der-
massen in heiliger Göttlicher Schrifte belesen ist / das sie
dieser meiner einfeltigen Trostschrifte nicht sonderlich
bedarff / sondern sich aus Gottes Wort reichern Trost
wird zusamen lesen.

Der getrewe Gott alles trostes / der vns tröstet in
alle vnserm trübsal / 2. Corinth. 1. wolle mit seinem
heiligen Geist E. G. beywönnen / vnd lebendigen Trost
vns Herze sprechen / schreiben vnd versiegeln / vmb sei-
nes geliebten Sons Jesu Christi vnser H. Erren wil-
len / das sie möge prüfen was da sey der gute wille des

F

H. Er

N Erren / vnd ire Seele in gedule fassen. Darzu denn
E. G. auch erinnern sol / der letzte wille vnd Bitte ires
Hertzgeliebten Herren / der sie kurz vor seiner seligen hin-
fart ermanete / sie wolte sich zu frieden geben.

Dem ewigen / allmechtigen vnd getrewen Gott sey
E. G. beneben den jungen Frewlein zu zeitlicher vnd
ewiger Wolfart getrewlich befolen. **Walekenrede / den**
9. Julij / Anno 1593.

E. G.

**vntertheniger
Diener**

Henricus Eckstormius M.

IN TUMVLVM
ILLVSTRIS ET GENE
ROSI COMITIS HONSTENII
Ernesti, &c.

ERnesti, Honstenia prælustri Gente creati,
Quod mortala fuit conditur hoc tumulo.
Mens immortalis Cœlorum sede recepta est,
Gaudia ubi CHRISTI sanguine paria capit.
Stirps, quæ sexcentos Honstenia floruit annos,
Oris Hercinici, hoc moriente, petit.
Ejus terra, arces, urbes, populusq; relictus
Mox in jus Domini transijt alterius.
At sociam lecti fidam, natasq; gemellas
Committit fidei, maxime CHRISTE tuæ.

Grabschrift/

Des weilandt Wolgeborenen Graffen
vnd Herrn/ Herrn Ernsten/ Graffen
von Honstein/ etc.

Graff Ernsten / des Stams von Honstein/
Sterblicher Leib ruhet hier sein.
Die vnsterblich Seel bey Gott ist/
Frewt sich des verdiensts Jesu Christ.
Der alt löblich Honsteinisch Stamm
Hier am Hartz mit jm sein endt nam.
Sein Landt, Schloß / Städte vnd Leut zur frist
An ander Herrschafft kommen ist.
Sein trawts Gemahlin vnd beyd Frewlein
Las dir/ H E R R Christ/ befohlen sein.

17.04.90

78 L 1784

f

ULB Halle 3
004 523 865

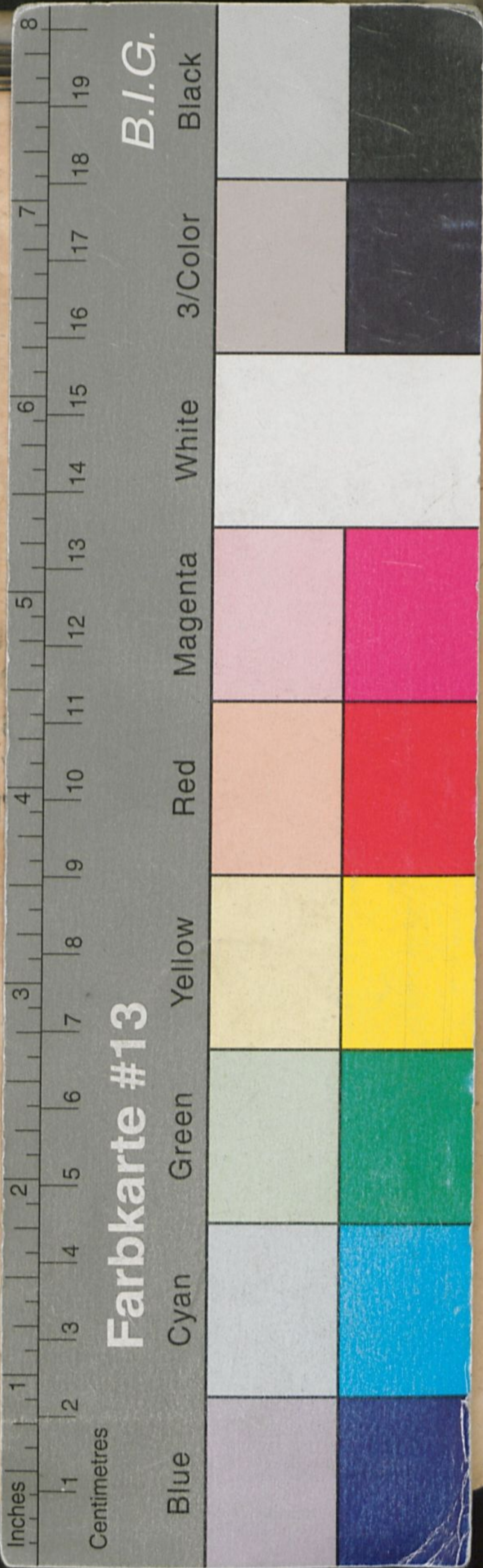


TA 20

VD 17







11

Eine Predigt /
Bey dem **begrebnis**
des weilandt **Wolgebornen vnd Edlen**
Graffen vnd Herren / Herrn Ernsten / Graffen
von **Honstein / Herrn zu Lara vnd Elettenberg / Admi**
nistratoris des Stiffts Walckenrede, welcher den 8. Iu
lij im Jar nach Christi des **HErrn Geburt 1593.**
im **HErrn selig entschlaffen / vnd den 18.**
desselben in gemeltem **Stifft begraa**
ben / **Beneben**

53.

Einer kurzen Trostschrift /
An die **Graeffliche hinterlassene hochbetruete Wid**
we / gehalten vnd geschrieben durch
Henricum Eckstormium M. Pfar
herren vnd Rectorem im Stiffe
Walckenrede.



Gedruckt zu Halberstadt / durch Georg
Roten. Anno Christi 1593.

AK

